

Zum Artikel „Gentechnik ja...“ in der SWP vom 27.06.2020 (Seite 2)  
**„Gentechnik ja....“**

Mit dieser Überschrift legt die SWP den Finger in die aktuelle Wunde der „grünen“ Seele. Geht es doch bei den Grünen um ein neues Grundsatzprogramm, in dem das Thema grüne Gentechnik zu einem fundamentalen Streitthema ums „Eingemachte“ geworden ist. Angeheizt wird dieser Streit durch einen sogen. „Debattenbeitrag“, den vor allem die grüne Wissenschaftsministerin in BW, Theresia Bauer, initiiert hat.

Unter dem Titel „Neue Zeiten, neue Antworten“ fordert sie für ihre Partei im Grunde eine radikale Wende. Die sogen. „Neue Gentechnik“ (NG) wird von ihr als Innovationstechnologie und gleichzeitig als Allheilmittel angesichts des Klimawandels hochstilisiert.

Selbstverständlich unter dem Wegfall jeglicher Regulierung und Kennzeichnung und einer in diesem Debattenpapier nur äußerst schwach geforderten Risikoprüfung. Das in der EU geltende Vorsorgeprinzip fällt dabei völlig unter den Tisch. Ebenso die besonders von den Grünen angesichts des Artenschwunds und des Klimawandels hervorgehobene Bedeutung einer bäuerlich-ökologischen Landwirtschaft.

Ministerin Bauer agiert hier als ebenbürtige Nachfolgerin der ehemaligen CDU-Bildungsministerin Schavan, vermengt populistisch die rote (also medizinische) mit der grünen Gentechnik, nimmt billigend den Wegfall des Gentechnikrechts in Kauf und fördert damit eine uneingeschränkte und nicht rückholbare Auskreuzung von Gen-Pflanzen auf dem Acker und damit die Zerstörung der weltweiten Biodiversität mit ca. 8 Millionen Arten. Natürlich gilt auch bei ihr die NG als wichtiger Garant der Welternährung.

Leider scheint es ihrem Gedächtnis als Wissenschaftsministerin entfallen zu sein, dass schon die gleichen Versprechungen der „alten“ grünen Gentechnik so gut wie gar nicht erfüllt wurden, höchstens in den Kassen der großen Chemiekonzerne. Selbige haben sich inzwischen große Teile der von kleinen Firmen erarbeiteten NG-Patente unter den Nagel gerissen und teilen weiterhin den Saatgutmarkt unter sich auf.

Sollten sich die in den Augen von vielen namhaften Wissenschaftler\*innen verhängnisvolle Kehrtwende bei den Grünen durchsetzen, werden sich die Grünen von ihren Stammwähler\*innen verabschieden müssen. Denn Frau Bauer konterkariert gleichzeitig den enormen Fortschritt im Bereich der Lebensmittel ohne Gentechnik und damit die Wahlfreiheit der Konsumenten. Sie konterkariert damit auch die seit Jahren konstante Zahl (zw. 60 und 80 %) der Agrogentechnik-Ablehnung in der europäischen Bevölkerung.

Noch vertritt die grüne Ministerin eine Minderheitsposition. Dennoch darf man gespannt sein, wie sich die Grünen bei der endgültigen Verabschiedung ihres Grundsatzprogramms entscheiden werden.